

## Deutsche AIDS-Stiftung fordert weltweite Kooperation aller Akteure

*Jahrestagung der Stiftung unter dem Motto: „Antiretrovirale Therapien für alle Betroffenen“*

**Mit der Frage des Therapie-Zugangs für alle von HIV/AIDS Betroffenen beschäftigten sich Experten aus Industrie, Politik, Medizin, Forschung und Hilfsorganisationen auf der 2. Jahrestagung der Deutschen AIDS-Stiftung am 16. Juni im Rheinhotel Dreesen in Bonn-Bad Godesberg.**

Dr. Ulrich Heide, Geschäftsführender Vorstand der Stiftung, betonte in seinem Vortrag, dass angesichts des gewaltigen Ausmaßes der Epidemie vor allem im südlichen Afrika ein kritischer Punkt erreicht sei, der zum Handeln zwingt. „In Entwicklungsländern sterben Betroffene vor allem, weil ihnen der Zugang zu AIDS-spezifischen Therapien und oft auch zu einer allgemeinen Gesundheitsversorgung fehlt“, sagte Heide. Er forderte daher eine „weltweite Kooperation aller national und international maßgeblichen Akteure“.

Dr. Manfred Haehl, Corporate Director Medicine des Pharmakonzerns Boehringer Ingelheim, wies darauf hin, dass die Maßnahmen der Pharma-Industrie wie Preis-senkungen und Lizenzvergabe an lokale Generikahersteller nur in einem entsprechenden Umfeld wirksame Hilfe leisten könnten. Zu diesem Umfeld gehörten unter anderem Ausbildung, Infrastruktur sowie medizinisch-wissenschaftliche und politisch rationale Zusammenarbeit, so Haehl.

Pfarrer Stefan Hippler, Vorsitzender des Projektes „Hope“ in Südafrika, das sich vor allem um die medizinische Betreuung von infizierten Kindern kümmert, berichtete von den Problemen der praktischen Arbeit vor Ort. Es gebe keine speziell für Kinder dosierten Medikamente, die Betreuung bei der Einnahme fehle, fehlende Compliance führe zu Resistenzbildung. „Resistente Viren reisen



*Die Referenten der Jahrestagung diskutierten über den weltweiten Zugang aller Betroffenen zu Medikamenten. Foto: Volker Lannert*

schnell und weit. Auch deshalb ist die Frage eines Erfolges der medikamentösen Behandlung in Südafrika von so großer Bedeutung für Europa“, mahnte Hippler.

## „Das Aufgabenfeld der Stiftung hat mich überzeugt“

*Fragen an die „First Lady“ Eva Luise Köhler, Kuratoriumsmitglied der Deutschen AIDS-Stiftung*

**Stiftung konkret:** Ihr Mann wurde 2004 zum Bundespräsidenten gewählt – auch für Sie eine große Veränderung. Wie haben Sie sich auf die neue Rolle der First Lady eingestellt?

**Eva Luise Köhler:** Zunächst habe ich mich erkundigt, und festgestellt, dass es das „Amt“ einer First Lady in der Verfassung offiziell gar nicht gibt. Jede Frau eines Bundespräsidenten hat die Zeit an der Seite ihres Mannes aber immer dazu genutzt, sich auf besondere Weise zu engagieren. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit wird die Unterstützung der neu gegründeten ACHSE, einer Allianz von Menschen mit seltenen chronischen Erkrankungen, sein. Darüber hinaus bin ich die Schirmherrin von UNICEF Deutschland, des Müttergenesungswerkes und der Karlsruher Ludwigsburg.

**Stiftung konkret:** Was hat Sie bewogen, sich für die Deutsche AIDS-Stiftung zu engagieren?

**Eva Luise Köhler:** Ich habe meinen Mann in seiner damaligen Funktion als Chef des IWF bereits mehrere Male auf Afrikareisen begleitet. Darüber wurde mir deutlich, wie stark dieser Kontinent mit der AIDS-Problematik

konfrontiert ist. Als mich dann vor einigen Monaten Herr Dr. Uleer und Herr Dr. Heide über die Arbeit der AIDS-Stiftung informierten,



musste ich nicht lange überlegen, mich dort zu engagieren. Das Aufgabenfeld der Stiftung ist beeindruckend und hat mich überzeugt. Deshalb bin ich gerne Mitglied des Kuratoriums geworden.

**Stiftung konkret:** Worauf wollen Sie bei Ihrem Engagement besonderes Gewicht legen?

**Eva Luise Köhler:** Mein Blick geht auch über unsere Grenzen hinweg, in die Länder, die von hohen Infektionsraten betroffen sind und dringend unsere Hilfe benötigen. Dort die Aufklärungsarbeit und den Wissenstransfer zu forcieren, um Menschen, die bereits an AIDS erkrankt sind, so gut wie möglich zu helfen, erscheint mir ein wichtiges Zukunftsthema, dem sich die Stiftung verstärkt widmen sollte.

**Stiftung konkret:** Warum ist es wichtig, dass das Thema AIDS auch in Deutschland nicht verdrängt wird?

**Eva Luise Köhler:** Besonders wichtig finde ich, immer wieder insbesondere junge Menschen darüber aufzuklären, dass AIDS nach wie vor eine Gefahr darstellt. Deshalb sollte kontinuierlich über die Ansteckungsformen und Wege, wie man sich schützen kann, informiert werden. Dies immer wieder in Erinnerung zu bringen, halte ich für elementar.

**Stiftung konkret:** Was können Spenden an die Deutsche AIDS-Stiftung bewirken? Ihr Appell an die Spender?

**Eva Luise Köhler:** Was die Stiftung mit ihren Mitteln bewirken kann, konnte ich direkt in Berlin-Kreuzberg erfahren. Zusammen mit meinem Mann habe ich dort im November letzten Jahres ein Wohnprojekt für Menschen mit AIDS besucht und wir waren sehr beeindruckt von dieser Einrichtung, die sensibel und lebensnah Menschen, die von AIDS betroffen sind, unterstützt. Die AIDS-Stiftung hat dieses vorbildhafte Projekt mit ermöglicht. Das finde ich eine großartige Sache.

## Aus dem Vorstand

### Positive Bilanz

Die Deutsche AIDS-Stiftung nutzte ihre zweite Jahrestagung im Juni auch dazu, alle Gremien der Stiftung zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenzuführen. In diesem Jahr ging es dabei u.a. um die satzungsgemäße Ergänzung des Kuratoriums und des Fachbeirats. Der Vorstand konnte bei Einnahmen von rund 3,6 Millionen Euro eine gute Bilanz ziehen, nicht nur dank der gestiegenen Spendenbereitschaft – z.B. durch die erste Kölner Operngala, die vor wenigen Tagen eine glanzvolle Fortsetzung gefunden hat – sondern auch wegen der zunehmenden Begünstigung der Stiftung durch Erbschaften. Bilanz gezogen wurde ebenso in Bezug auf die Hilfeleistungen. In Deutschland konnte 2004 wiederum etwa 4.000 Einzelpersonen geholfen werden. Erfreut wurden die Ergebnisse der noch jungen Afrika-Aktivitäten zur Kenntnis genommen, verbunden mit Anregungen für weitere Optimierungen, getreu dem Motto: Wer über die Deutsche AIDS-Stiftung hilft, hilft besonders effizient.



Dr. Christoph Uleer

## Neu in den Gremien

Die Deutsche AIDS-Stiftung freut sich über zahlreiche neue Mitglieder in ihren Gremien.

Neu im Kuratorium sind seit Juni 2005:

- **Dr. Wolfram Eberbach**  
Finanzministerium Thüringen
- **Katrin Haub**  
Unternehmensgruppe Tengelmann
- **Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe**  
Präsident der Bundesärztekammer
- **Hape Kerkeling**  
TV-Entertainer
- **Stefanie Soltek**  
ehrenamtliche Unterstützerin
- **Jessica Stockmann**  
Schauspielerin

Den Fachbeirat bereichern:

- **Ulrike Hallenbach**  
Geschäftsführerin AIDS-Hilfe  
Baden-Württemberg
- **Prof. Dr. Rolf Korte**  
ehem. Abteilungsleiter Gesundheit der GTZ
- **Jörg Wilms**  
Leiter Leistungsbereich HIV/AIDS der DKV

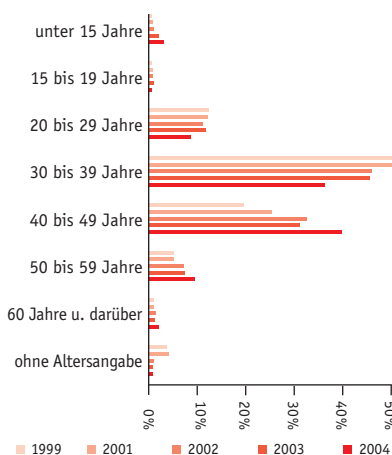
## Die Antragsteller 2004: Mehr Ältere, mehr Frauen und mehr MigrantInnen

Die Deutsche AIDS-Stiftung legt den Jahresbericht 2004 vor

Die Antragsteller bei der Deutschen AIDS-Stiftung werden insgesamt älter, unter ihnen sind mehr Migranten und mehr Frauen. Fast 50 Prozent der Antragstellenden waren im Jahr 2004 über 40 Jahre alt. (2000: ca. 30 Prozent) „Hier wirkt sich die verbesserte Behandelbarkeit von Infektion und Erkrankung aus. Daraus folgt, dass wir über eine angemessene Versorgung einer größeren Zahl älterer und alter Menschen mit HIV und AIDS nachdenken müssen“, so Dr. Ulrich Heide, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung. Aus dem Jahresbericht, den die Stiftung jetzt vorlegte, ergeben sich weitere Trends: Die Bewilligungssummen verschieben sich zunehmend von den Einzelhilfen zur Projektförderung. Die Unterstützung internationaler Projekte nimmt weiter zu. „Steigende Infektionsraten in Osteuropa und eine dramatische epidemiologische Situation, insbesondere im südlichen Afrika, führen dazu, dass wir uns

verstärkt auch international engagieren“, erläutert Dr. Christoph Uleer, Vorstandsvorsitzender der Deutschen AIDS-Stiftung.

### ALTER DER ANTRAGSTELLENDEN 1999–2004



## Der Medienpreis 2003/2004 geht an „ZEIT“-Korrespondent Bartholomäus Grill

AIDS-Stiftung verlieh den mit 20.000 Euro dotierten Preis in Wien

Die Verleihung des Medienpreises 2003/2004 der Deutschen AIDS-Stiftung fand am 1. Juni 2005 auf dem 10. Deutschen und 16. Österreichischen AIDS-Kongress in Wien statt. Für seine kontinuierliche Berichterstattung zum Thema AIDS wurde der langjährige Afrika-Korrespondent der Wochenzeitung „Die ZEIT“, Bartholomäus Grill, mit dem Sonderpreis der Jury geehrt (siehe Interview Seite 3). Der Medienpreis ging

ausgegeben wird. Ausgezeichnet wurden auch Dorothee Luther (Autorin) und Alexander Thümmel (Kamera) sowie Tania Lossau (Redaktion 3sat) für den Film „Sie nennen mich ‚Smiley‘. AIDS-Waisen finden zurück ins Leben“, der am 23. Dezember 2003 auf 3sat gesendet wurde, und die am Präventionsprojekt „JuPo“ (JungPositiv) beteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen für die Anti-AIDS-Spots „69 cent“ (2003) und „einTÜten“ (2004). Bei den Spots arbeiteten die AIDS-Hilfe Köln e.V., das Jugendzentrum anyway und die Produktionsgesellschaft carasana films mit Kölner Schulen zusammen.



Preisträger, Sponsor und Stiftungsvorstand bei der Medienpreis-Verleihung in Wien. Foto: Doris Kucera

außerdem an die Zeitschrift „MED-INFO Medizinische Informationen zu HIV und AIDS“, die von der AIDS-Hilfe Köln e.V. her-

Dr. Günter Struve, Programmdirektor der ARD und Kuratoriumsmitglied der Stiftung, lobte die Preisträger für ihr besonderes Engagement. Dr. Heribert Johann, Vorsitzender des Gesellschafterausschusses von C.H. Boehringer Sohn und Mitglied im Stiftungsrat der Deutschen AIDS-Stiftung, gratulierte für den Sponsor. Boehringer Ingelheim stellt unter anderem das Preisgeld von 20.000 Euro.

# „AIDS reißt Löcher in die Gesellschaft“

Interview mit Medienpreisträger  
Bartholomäus Grill, Afrika-Korrespondent der ZEIT

**Stiftung konkret:** Sie stammen aus Oberaudorf am Inn. Wie kam es da zu Ihrem besonderen Interesse an Afrika?

**Grill:** Mein Großvater selig pflegte mich immer nach dem höchsten Berg Deutschlands zu fragen. Die Antwort war: der Kilimandscharo in Tansania, wo früher die Kolonie Deutsch-Ostafrika lag. So hatte er meine Sehnsucht nach Afrika geweckt. Es gab auch eine kleine „Kolonial-Bibliothek“ mit Abenteuerbüchern, und so träumte ich als Junge schon davon, nach Afrika zu gehen. Später engagierte ich mich in der Dritte-Welt-Bewegung. Schließlich bekam ich als Redakteur der ZEIT vor 13 Jahren die Möglichkeit, als Korrespondent nach Südafrika zu gehen.

**Stiftung konkret:** Was möchten Sie mit Ihrer Berichterstattung bewirken?

**Grill:** Ich möchte Klischees widerlegen, informieren, wachrütteln, aufklären. Die Leser meiner Berichte sollen den schwierigen Kontinent Afrika besser verstehen.

**Stiftung konkret:** Wie sehen Sie das Problem HIV und AIDS in Afrika?

**Grill:** Das HI-Virus ist die größte Massenvernichtungswaffe unserer Zeit. Wer sich das nicht vorstellen kann, sollte sich im südlichen Afrika umsehen. AIDS reißt gewaltige Löcher in die Gesellschaft, gerade das produktive Segment der Bevölkerung, also Menschen zwischen 16 und 40, ist betroffen, in manchen Dörfern leben nur noch Kinder und alte Leute. HIV/AIDS hat verheerende ökonomische und soziale Auswirkungen. In den Städten sterben immer mehr Arbeitskräfte weg, auf dem Land werden die Felder nicht mehr bestellt, die Folgen sind Hunger und Massenarmut.



Journalist Grill lebt in Kapstadt.

Foto: Doris Kucera

**Stiftung konkret:** Wie kann man diese Entwicklung stoppen?

**Grill:** Aufklären, aufklären, aufklären. Dieser Appell richtet sich primär an die Regierungen in Afrika. Tabus müssen gebrochen werden, das Sexualverhalten muss sich ändern, die Rolle

der Frauen muss gestärkt werden. Und die, die bereits infiziert sind, brauchen dringend antiretrovirale Medikamente, die ihr Leben erleichtern und verlängern. Hier ist die Völkerfamilie in der Pflicht, ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.

**Stiftung konkret:** Aber Geld reicht nicht aus.

**Grill:** Nein, aber es macht Vieles leichter. Entscheidend wird sein, dass die afrikanischen Regierungen den Kampf gegen die AIDS-Pandemie als Priorität erkennen und entsprechend handeln. Die Verbilligung der Medikamente spielt eine wichtige Rolle, aber das Problem ist nicht allein pharmakologisch zu lösen. Es müssen gleichzeitig Fragen der Distribution, Einnahmekontrolle, Betreuung der Patienten sowie der hygienischen Verhältnisse – Beispiel sauberes Trinkwasser – geklärt werden. Das gesamte Gesundheitswesen muss besser funktionieren, damit Erfolge erzielt werden können. Und auch das ist eine Voraussetzung für den erfolgreichen Kampf gegen AIDS: Die Weltöffentlichkeit muss endlich das Ausmaß der Katastrophe begreifen!

## Projektförderung im südlichen Afrika

Vorstand besucht Südafrika und Namibia

Wie die internationalen Hilfen der Stiftung konkret eingesetzt werden, davon überzeugte sich Vorstandsvorsitzender Dr. Christoph Uleer zusammen mit Elli Keller, Öffentlichkeitsarbeit, während einer Besuchsreise bei Projektpartnern in Südafrika und Namibia im April. Stationen waren Kapstadt, Johannesburg, Windhoek und der Norden Namibias.



AIDS ist in Namibia allgegenwärtig.

Neben dem Besuch mit Projektpartnern in den Townships der Städte und in den armen ländlichen Regionen gab es Gelegenheit zu Gesprächen mit verschiedenen privaten, staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen und Organisationen.

So konnte sich der Vorstand ein konkretes Bild vom Ausmaß der HIV/AIDS-Situation zum Beispiel auch in einer der neueren Zielregionen der Stiftung machen: In Nordnamibia beträgt die HIV-Infektionsrate durchschnittlich 25 Prozent. Die mit AIDS einhergehende soziale Problematik ist für Kinder und Jugendliche besonders ausgeprägt. Der Tod der Eltern und anderer Familienmitglieder macht zum Teil schon 14-Jährige zu Familienoberhäuptern. Ohne Schulbildung und Einkommen sind sie nahezu



Bereits heute sind in Namibia 12 Prozent aller Kinder Waisen.

chancenlos im Kampf ums Überleben.

Der Projektpartner Catholic AIDS Action kümmert sich neben Aufklärung und Prävention um die Versorgung von AIDS-Waisen. Zur Zahl der Waisen gibt es verschiedene Schätzungen. Eine neuere (Children on the Brink Report 2004) geht davon aus, dass 120.000 Waisen in Namibia leben – 12 Prozent aller Kinder im Land. Im Jahr 2010 werden es rund 180.000 Kinder sein – ein Anstieg auf 18 Prozent!

## Rekord-Erlös bei Kunst-Benefiz-Auktion

16. Versteigerung auf der Art Frankfurt erbrachte knapp 100.000 Euro

Eine Auswahl hochkarätiger Namen hatte Dr. Zdenek Felix, Kurator der diesjährigen Kunst-Benefiz-Auktion der AIDS-Stiftung, zusammengestellt. Auf seine Bitte hin stellten viele Künstlerinnen und Künstler spontan Bilder, Zeichnungen oder Objekte zur Ver-



Mit Leidenschaft dabei: Auktionator Hanstein und „Schirmfrau“ Hannelore Elsner. Foto: Bernd Georg

fügung. Weitere Arbeiten kaufte die Stiftung mit Hilfe von Unternehmens-Spenden. 72 Werke kamen bei der 16. Versteigerung in Zusammenarbeit mit siebenhaarartprojects auf der Art Frankfurt am 1. Mai schließlich unter den Hammer. Die höchsten Preise erzielten ein Bild von Daniel Richter (7.000 Euro) sowie eine Fotoarbeit von Amelie von Wulffen (10.000 Euro). Hannelore Elsner, Schirmherrin der Auktion und Kuratoriumsmitglied der Stiftung, unterstützte Auktionator Prof. Henrik Hanstein vom Kölner Kunsthaus Lempertz, indem sie selbst mehrere Arbeiten von Rosemarie Trockel versteigerte. Der Rekord-Erlös von knapp 100.000 Euro geht an Betroffene in Deutschland sowie an Hilfs- und Präventions-Projekte in Afrika.

## Termine, Termine, Termine

**23. Oktober: 7. BKK Benefiz-Auktion.** Wenn TV-Star Hape Kerkeling im Oktober wieder rund 50 gespendete Kunstwerke und State-ments international bekannter Musiker zum Thema AIDS unter den Hammer nimmt, ist neben Kunstgenuss auch der Spaß an der Versteigerung garantiert. Ein großer Teil der Stiftungshilfen für betroffene Menschen



wird durch die Benefiz-Projekte aus dem Kunstbereich – darunter traditionsgemäß die Auktion im Hause des BKK-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen in Essen – gesichert.

**5. November: 12. Festliche Operngala für die AIDS-Stiftung.** Ein künstlerisches Highlight erwartet Opernfreunde in diesem Jahr bereits zum 12. Mal bei der Festlichen Operngala in der Deutschen Oper Berlin. Neben Chor und Orchester der Oper wirken als Solisten u.a. Lado Atanelli, Maria Bayo und Marlis Petersen mit, Lawrence Foster dirigiert. Karten für die Gala sind über die Opernkasse unter der Rufnummer 030/34384-01 erhältlich.



**1. Dezember: Welt-Aidstag.** Bereits zum 2. Mal engagieren sich die drei bundesweit tätigen AIDS-Organisationen, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), die Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) und die Deutsche AIDS-Stiftung, mit einer gemeinsamen Kampagne zum Welt-Aidstag. Unter dem Motto „Gemeinsam gegen AIDS. Wir übernehmen Verantwortung – für uns selbst und andere“ setzen sich Tennisstar Boris Becker, Schauspielerinnen Christiane Paul, Boxweltmeisterin Regina Halmich und MTV-Moderator Patrice Bouédibéla als prominente Botschafter für die HIV/AIDS-Prävention und die Unterstützung betroffener Menschen ein. Das Ergebnis eines gemeinsamen Foto-Shootings wird bald auf Plakaten und Postkarten zu sehen sein.

## Who is Who in der Stiftung

*Dr. Günter Struve,  
Kuratoriums-  
mitglied*



Dr. Günter Struve ist für diese Aufgabe prädestiniert: Bereits traditionsgemäß übernimmt der frühere Redenschreiber bei Willy Brandt die Aufgabe, bei der Verleihung des Medienpreises der Deutschen AIDS-Stiftung die Preisträger mit einer Laudatio zu ehren. Der studierte Politologe Struve lernte das journalistische Handwerk bei der „Schleswig-Holsteinischen Landeszeitung“, promovierte bei Kurt Sontheimer zum Doktor der Philosophie, war unter anderem Sprecher des Berliner Senats und Leiter des Presse- und Informationsamtes. Seit dem 1. Mai 1992 ist Struve Programmdirektor der ARD in München. Günter Struve zu seinem Engagement im Kuratorium der Deutschen AIDS-Stiftung: „AIDS ist eine furchtbare Krankheit, die nach wie vor nicht wirkungsvoll bekämpft werden kann und weltweit vor allem die Ärmsten der Armen trifft. Für uns im reichen Teil der Welt sollte das Kürzel AIDS stehen für: Auch ich darf spenden!“

### Impressum

**Herausgeberin:** Deutsche AIDS-Stiftung, Stiftung des bürgerlichen Rechts, Markt 26, 53111 Bonn, Tel. 0228/604690, Fax 6046999, info@aids-stiftung.de, www.aids-stiftung.de

**Redaktion:** Ann-Kathrin Akalin

Die Inhalte geben den Stand bei Redaktionsschluss wieder.

## Impfstoff: IAVI und GlaxoSmithKline kooperieren

Die International AIDS Vaccine Initiative (IAVI) und GlaxoSmithKline Biologicals haben eine Zusammenarbeit bei der Entwicklung eines AIDS-Impfstoffs angekündigt. Es handelt sich dabei um die erste Kooperation von IAVI mit einem großen Impfstoff-Hersteller.

Die Deutsche AIDS-Stiftung, Kooperationspartner von IAVI, begrüßt die Vereinbarung. Dr. Ulrich Heide: „Gemeinnützige Initiative und das Know-how der Pharmaindustrie zusammen können eine beschleunigte Impfstoffentwicklung ermöglichen.“

## AIDS-Forschungspreis an Prof. Jürgen Rockstroh

Der AIDS-Forschungspreis, den die Deutsche Gesellschaft für Infektiologie (DGI) alle zwei Jahre für hervorragende wissenschaftliche Leistungen in der AIDS-Forschung vergibt, ging in diesem Jahr u.a. an Prof. Jürgen Rockstroh, Mitglied der Medienpreis-Jury der Deutschen AIDS-Stiftung. Ausgezeichnet mit dem von GlaxoSmithKline gestifteten Förderpreis, der mit 10.000 Euro dotiert ist, wurde seine Arbeitsgruppe am Universitätsklinikum Bonn mit Dr. Nazifa Qurishi, Dr. Christina Kreuzberg, Guido Lüchters, Dr. Wolfgang Effenberger, Bernd Kupfer, Prof. Tillman Sauerbruch und Prof. Ulrich Spengler. Das Forschungsteam zeigte in einer Studie, dass eine hochaktive antiretrovirale Therapie (HAART) nicht nur die Gesamt mortalität, sondern auch die leberassoziierte Mortalität bei doppelt infizierten Patienten (HIV und Hepatitis C) senkt.

## Engagement für AIDS-Aufklärung in Kaliningrad

Der enorme Zuwachs der HIV-Neuinfektionen in Osteuropa hat die Deutsche AIDS-Stiftung veranlasst, ein Präventionsprojekt in der besonders betroffenen russischen Exklave Kaliningrad zu finanzieren. Kooperationspartner bei dem Projekt „HIV/AIDS und Tuberkulose-Informationskampagne Neman“ ist die „Kaliningrader regionale Gesellschaft – Stiftung AGITAS“. Geplant ist eine modellhafte Aufklärungskampagne für Kinder und Jugendliche in allen Schulen des Kreises Neman. Der Pneumologe Dr. med. Dietrich Rhode hatte die Kooperation angeregt. Die Stiftung AGITAS sorgt für Logistik und Kontakte vor Ort, die AIDS-Stiftung bringt das Know-how in den Arbeitsbereich HIV-Prävention ein. Die Umsetzung erfolgt durch gemeinsam geschulte Lehrerinnen und Lehrer. Für das Projekt hat die Deutsche AIDS-Stiftung 20.000 Euro bereitgestellt.

## In eigener Sache – und als Dank gibt's was zu gewinnen

Die Deutsche AIDS-Stiftung möchte Sie, unsere SpenderInnen und UnterstützerInnen, künftig gezielter und schneller informieren. Deshalb bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse zur Verfügung zu stellen. Einfach [www.aids-stiftung.de/Gewinnspiel](http://www.aids-stiftung.de/Gewinnspiel) aufrufen und los geht's.

Als Dank erwartet Sie eine Gewinnchance: Fünf Luxus-Beauty-Pakete (Damen/Herren) im Wert von je 150 Euro der Firma Kiehl's, 5 Doppel-CDs der Kölner Operngala 2004 mit ausführlichem Booklet sowie fünf mal 50 Kondome der Marke Durex. **Viel Glück!**